

# **TAGUNGSBERICHT**

## **Ansprechpartnertagung Bonn**

Kira Voss  
David Rebohl  
Christoph Geib  
Luna Rehberger

Ausschuss für Koordination und besondere Aufgaben

**BRF**

**Bundesverband  
rechtswissenschaftlicher  
Fachschaften e.V.**

## Inhaltsverzeichnis

A. Tagungsprogramm .....	3
B. Allgemeines .....	5
Vorstandsbericht .....	6
KubA-Bericht.....	7
C. Kurzzusammenfassungen der Workshops.....	8
I. Workshop 1 .....	8
II. Workshop 2.....	8
III. Workshop 3.....	8
D. Ausführliche Ergebnisberichte.....	9
I. Workshop 1 .....	9
II. Workshop 2.....	15
III. Workshop 3.....	18
Impressum .....	21

## A. Tagungsprogramm

### Freitag, 29. November 2019

Bis 14.00 Uhr	Anreise zur Universität Bonn
14.30 Uhr	Begrüßung
15.00 Uhr	Bericht aus dem Vorstand / Fragerunde
15.40 Uhr	Aktuelle Stunde: Beschluss der Justizminister*innen zum Schwerpunkt
16.30 Uhr	Kaffeepause
16.45 Uhr	Bericht aus dem OmG
17.00 Uhr	Besprechung mit Vertreter*innen von ELSA Deutschland zum Verhältnis von Fachschaften und ELSA
18.00 Uhr	Bekanntgabe der Ergebnisse zur Abstimmung zum Nachtragshaushalt, ggf. mit Vorstellung Ausrichter Zukunftskongress
18.30 Uhr	Abendessen und Abendprogramm

### Samstag, 30. November 2019

ab 08.30 Uhr	Frühstück in der Uni
10.00 Uhr	Begrüßung
10.15 Uhr	Workshopphase I
13.00 Uhr	Mittagessen
14.00 Uhr	Workshopphase II
16.00 Uhr	Gruppenfoto, anschließend Kaffeepause
16.30 Uhr	Workshopphase III
19.00 Uhr	Abendessen und Abendprogramm

**Sonntag, 01. Dezember 2019**

- |              |  |
|--------------|--|
| ab 08.30 Uhr | Frühstück in der Uni                   |
| 9.30 Uhr     | Aussprache über die Ideen des OmG      |
| 10.00 Uhr    | Abschlussdiskussion und -plenum        |
| 12:15 Uhr    | Umfrage Arbeitskreis Fachschaftsarbeit |
| 13.00 Uhr    | Mittagessen, im Anschluss Abreise      |

## B. Allgemeines

Vom 29. November bis zum 1. Dezember trafen sich die Ansprechpartner\*innen der juristischen Fachschaften Deutschlands an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, um an der Ansprechpartnertagung 2019 des Bundesverbands rechtswissenschaftlicher Fachschaften e.V. (BRF) teilzunehmen.

Unter dem Thema „Fachschaften Qualitätsmanagement“ wurden drei Workshops veranstaltet, welche einen Austausch von Ideen und Erfahrungen unter den Fachschaften in Bezug auf die verschiedenen Bereiche der Fachschaftsarbeit ermöglichten. Die Workshops „Ausbendarstellung und Studierendenkontakt“, „Teamarbeit – Effizienzsteigerung der Studierendenvertretung“ und „Veranstaltungsplanung und -management“ prägten den Samstag. Die erarbeiteten Ergebnisse wurden anschließend am Sonntag im Abschlussplenum präsentiert.

Am Freitag begann die Tagung mit Begrüßungsreden von Frau Dr. Susanne Schiemichen, Fachbereichsmanagerin Rechtswissenschaft, für die Universität Bonn, Marc Castendiek für den BRF und Benedikt Brügel für den Fachschaftsrat Bonn. Im Anschluss daran berichtete der Vorstand über seine bisherige Arbeit und bot Raum für Fragen.

In der „aktuellen Stunde“ berichtete Marc Castendiek über die derzeitige Situation der öffentlichkeitswirksamen Debatte um die Bildung einer Gesamtnote in der ersten juristischen Prüfung und die damit einhergehende Abwertung des Schwerpunktbereichsstudiums aufgrund des jüngsten JuMiKo-Beschlusses. Die darauffolgende Diskussion konzentrierte sich auf die Herangehensweise in welcher mit allen Fachschaftsvertreter\*innen das weitere Vorgehen für diese Thematik erörtert wurde.<sup>1</sup> Es wurde festgehalten, dass die Mitgliedsfachschaften die Stellungnahme des BRF teilen und weiter publik machen, sowie eigene Stellungnahmen veröffentlichen können und sollten. Weiterhin wurde sich darauf verständigt, die Situation zunächst zu beobachten, bevor konkrete Maßnahmen, wie z.B. Aktionswochen organisiert werden. Die Mitglieder sollen ihre Kontakte zu Minister\*innen und anderen politischen Anlaufstellen nutzen, um weitere Information über diese Thematik zu sammeln.

Auf der vergangenen Bundesfachschaftentagung (BuFaTa) in Hannover wurde erstmals ein neues Gremium, der Ausschuss für Organisation und Gremienstruktur (OmG), gewählt und eingesetzt. Dieses stellte erste Ideen zur Veränderung der Strukturen innerhalb des BRF vor. Auf einer im Vorfeld veranstalteten Arbeitstagung des OmG wurden die Fokusthemen bestimmt und bereits erste Konzepte erarbeitet. Zwei Mitglieder, Tobias Fuhlendorf und Alessandra von Krause, stellten dazu ihr Konzept zur Umstellung der Beschlussfassung vor. Dazu schlugen sie die Erstellung eines Grundsatzprogrammes vor, dessen Rahmen sie bereits skizziert hatten. Mithilfe des Programmes sollen die Leitlinien des BRF festgeschrieben und widersprüchliche Beschlüsse vermieden werden, sowie allen Mitgliedern ein schneller und übersichtlicher Einblick in die Beschlusslage des BRF gewährt werden.

---

<sup>1</sup> Beschluss der 90. Konferenz der Justizministerinnen und Justizminister zu TOP I.12, abrufbar unter: [http://schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/JUMIKO2019/Downloads/191107\\_beschluesse/TOPI\\_12.pdf](http://schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/JUMIKO2019/Downloads/191107_beschluesse/TOPI_12.pdf), Stand: 16.12.2019; Stellungnahme des BRF, abrufbar unter: [https://bundesfachschaft.de/sp19\\_stellungnahme](https://bundesfachschaft.de/sp19_stellungnahme), Stand: 16.12.2019; Pressemitteilung des BRF, abrufbar unter: [https://bundesfachschaft.de/sp19\\_pm](https://bundesfachschaft.de/sp19_pm), Stand: 16.12.2019.

Darauf folgte eine Vorstellung der Ergebnisse einer Umfrage von ELSA-Deutschland e.V. in Zusammenarbeit mit dem BRF über das Verhältnis von Fachschaften und ELSA. Insgesamt ist festzuhalten, dass die Zusammenarbeit und Kommunikation in den Bereichen, in denen sie möglich ist, gut funktioniert und fast alle Fachschaften eine\*n Ansprechpartner\*in der lokalen ELSA Gruppe haben. Wir danken an dieser Stelle allen, die an der Umfrage teilgenommen haben.

Zum Abschluss des Tages hat sich die Fachschaft Bayreuth als möglicher Ausrichter für eine zweite Tagung im Frühjahr 2020 vorgestellt. Dabei bietet sich Bayreuth besonders als Veranstaltungsort an, da sich in unmittelbarer Nähe der jungen Campus-Uni eine moderne Jugendherberge befindet. Außerdem kann die dortige Fachschaft, die sowohl aus Jurastudierenden, als auch aus Studierenden der Wirtschaftswissenschaften besteht, auf eine große Anzahl von Helfer\*innen und Erfahrungen im Hinblick auf die Organisation von größeren Veranstaltungen zurückgreifen. Die Kandidatur wurde einstimmig angenommen.

Das Rahmenprogramm für den Abend hatte – wie auch über die gesamte Tagung - die Fachschaft Bonn organisiert und durchgeführt. Nach einem entspannten freien Abendessen klang der Tag in der Bonner Innenstadt gemütlich aus.

Am Samstag begann die Arbeit in den Workshops nach einem gemeinsamen Frühstück in der Universität. In insgesamt drei Workshopphasen tauschten sich die Teilnehmenden aus und arbeiteten an neuen Ideen und zukünftigen Projekten.

Die Workshops wurden durch die Mitglieder des Arbeitskreises Ansprechpartnertagung (AK APT) des Ausschusses für Koordination und besondere Aufgaben (KubA) gehalten und thematisch vorbereitet. (Kurzberichte siehe unten, S. 7, ausführliche Berichte siehe unten, S. 8)

Während die Teilnehmenden in den Workshops arbeiteten, trafen sich der Vorstand und der KubA zu jeweiligen Sitzungen.

## **Vorstandsbericht**

Der Vorstand beriet sich über die inhaltliche Gestaltung und Erwartungshaltung an den Zukunftskongress in Bayreuth sowie über den Ablauf und Planungsstand der BuFaTa in Bielefeld und stellte Zeitfahrpläne für eine strukturierte Organisation auf. Danach diskutierte er Fragen zur Erwartungshaltung und Anforderungen an Gutachten der Workshops und über die Bedeutung von Publikationen in der Schriftenreihe.

Ein Treffen mit den anwesenden Mitgliedern des OmG über geplante Änderungen sowie über den weiteren Zeitplan gab nicht nur einen Einblick in den jeweiligen Arbeitsstand, sondern auch wichtigen Input für die weiteren Tagungsplanungen.

Außerdem beriet sich der Vorstand über die Art der Veranstaltungen, bei welchen sie künftig teilnehmen und den BRF vertreten und vorstellen wollen. Weiterhin war das Verhältnis von Landesfachschaften und BRF Gesprächsthema.

## KubA-Bericht

In der KubA-Sitzung tauschten sich alle Arbeitskreise über den aktuellen Stand ihrer Arbeit aus und nutzten die Zeit, um gemeinsam aktiv weiter zu arbeiten. Auch der KubA tauschte sich mit dem OmG aus, der seine geplanten Änderungen bezüglich des KubA vorstellte. Weiterhin wurde über die aktuelle Außendarstellung, über einen Podcast und ein After-Movie der Tagung gesprochen.

Am Sonntag fand das Abschlussplenum mit den Ergebnissen der Workshops statt. Die Workshopleiter\*innen stellten gemeinsam mit den Workshop-Teilnehmenden ihre Ergebnisse, Lösungsansätze und Ideen vor. Darüber hinaus beantwortete der OmG noch während der Tagung aufgekommene Fragen. Im Mittelpunkt stand die Frage, zu welchem Zeitpunkt die Ideen und Änderungen erstmals umgesetzt werden sollen. Laut OmG käme es auf die Sicht der Mitglieder an, da es verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten gibt: Dabei müssten alle neuen vom OmG entwickelten Ideen durch die Mitglieder auf der kommenden BuFaTa in Bielefeld beschlossen werden, bevor sie endgültig umgesetzt werden. Folglich würden die Neuerungen erst auf der BuFaTa 2021 realisiert werden. Sollten Änderungen der Strukturen jedoch schon auf der kommenden BuFaTa getestet werden, um zum Beispiel eine bessere Entscheidungsbasis zu haben, müssten alle Mitglieder schon im Vorfeld über mögliche Änderungen informiert werden. Die genaue Vorgehensweise wird aktuell noch überdacht, wird aber in jedem Fall frühzeitig bekanntgegeben.

Im Anschluss stellte der Arbeitskreis Fachschaftsarbeit seine Umfrage zum Thema Fachschaftsstrukturen vor, welche alle anwesenden Ansprechpartner\*innen ausfüllen konnten. Ziel der Umfrage ist es, einen Überblick über die verschiedenen Fachschaftsstrukturen und deren Arbeitsweisen zu gewinnen. So schaffen die gewonnenen Ergebnisse der Workshops und die Auswertung der Umfrage eine gute Grundlage für die weitere Arbeit des AK Fachschaftsarbeit.

Die Tagung endete mit einem gemeinsamen Mittagessen in der Universität.

Wir bedanken uns im Namen aller Teilnehmenden für die großartige Organisation der Fachschaft Bonn und danken allen Teilnehmenden für die aktive Mitarbeit in den Workshops und der rundum gelungenen Tagung!

## **C. Kurzzusammenfassungen der Workshops**

### **I. Workshop 1**

Der Workshop „Außendarstellung und Studierendenkontakt“ bot den Teilnehmenden einen breiten Austausch über die Arbeit der unterschiedlichen Fachschaften, ihrer Strukturen und die Folge der Arbeitsweisen in Bezug auf den Kontakt zwischen Fachschaften und Studierenden. Aufgeteilt wurde der Workshop in drei Phasen: Die erste Phase thematisierte die aktuelle Lage, in der sich die Teilnehmenden über ihre aktuellen Vorgehensweisen unterhielten. Phase II beschäftigte sich mit den aus Phase I resultierenden Problemen. Die identifizierten Problemschwerpunkte der Nachwuchsgewinnung, Imageprobleme, dem Kontakt zu anderen Gremien, Landesfachschaften und Social Media wurden in der dritten Phase von den Teilnehmenden mit möglichen Lösungen versehen.

Insgesamt konnte herausgearbeitet werden, dass einer direkten Kommunikation in allen Problemschwerpunkten zentrale Bedeutung zukommt und meist die beste Lösungsmöglichkeit ist. Die Ergebnisse und Lösungsansätze der verschiedenen Workshops wurden abschließend aufbereitet und zum Abschluss des Tages allen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. So konnten sich alle für die abschließende Diskussion am Folgetag vorbereiten.

### **II. Workshop 2**

Ziel des Workshops „Teamarbeit – Effizienzsteigerung der Studierendenvertretung“ war es, die Arbeitsweise der einzelnen Fachschaften zu erfassen, Schwachstellen und Problemfelder herauszufiltern und anschließend Lösungen zu finden, wie eine bessere und effizientere Zusammenarbeit innerhalb der Studierendenvertretung möglich ist. Dabei orientierte sich der Workshop an den Feldern „Motivation“, „Team-Strukturen“ und „Kommunikation“. Beim letzten Punkt wurde ein besonderes Augenmerk auf die Funktionsweisen der Kommunikation, insbesondere innerhalb der Studierendenvertretung und juristischen Fachschaften, gelegt, zu welcher die externe Referentin und Kommunikationstrainerin Silvia Artmann wertvollen Input lieferte.

### **III. Workshop 3**

Der Workshop „Veranstaltungsplanung und -management“ beschäftigte sich mit einer Kernaufgaben von Fachschaften, konkret der Organisation von Veranstaltungen verschiedenster Art. Diese können sowohl juristische Inhalte behandeln, die in Vorlesungen tendenziell weniger behandelt werden, als auch den Studierenden Abwechslung zum oftmals stressigen Uni-Alltag bieten können. Nicht zuletzt ist die Fachschaft austragende Institution von Informationsveranstaltungen, die die Organisation und Umsetzung im Studium betreffen. Dabei lag der Fokus zunächst auf der Vorstellung verschiedener bereits durchgeführter Veranstaltungskonzepte, während es anschließend darum ging, eigene Konzepte zu entwickeln und verschiedene Probleme im Rahmen der Veranstaltungsplanung aufzufindig zu machen und zu sortieren. Schließlich wurden Lösungsansätze bezüglich etwaiger Probleme entwickelt. Alles in allem wurden die Teilnehmenden zur Etablierung neuer Konzepte inspiriert und in ihrem Umgang mit plötzlich auftretenden Problemen geschult.

## **D. Ausführliche Ergebnisberichte**

### **I. Workshop 1**

Auf der 7. Bundesfachschaftentagung in Münster im Jahr 2018 wurde der KubA mit dem Erstellen einer ausführlichen Umfrage hinsichtlich der Wahrnehmung von Fachschaftsarbeit in der Studierendenschaft beauftragt. Dazu wurde im Vorfeld eine erste an die Fachschaften gerichtete Umfrage durchgeführt, die Basis für eine weitere Umfrage an die Studierenden sein soll. Diese ergab klar, dass sowohl die Außendarstellung als auch die Kommunikation gegenüber den Studierenden noch ausbaufähig sind. Viele Fachschaften wissen nicht, wie sie am besten Kontakt zu den Studierenden aufbauen und deren Interesse in Bezug auf ihre Arbeit und Veranstaltungen wecken können.

Mit diesen Themen setzte sich dieser Workshop auseinander und versuchte in einem Diskurs mit den verschiedenen Fachschaftsvertreter\*innen Lösungsmöglichkeiten zu finden, welche Distanzen zwischen Fachschaften und Studierenden minimieren können.

Der Workshop wurde in drei Phasen eingeteilt, in welchen sich jeweils in kleinen Gruppen zu den zugeteilten Themen ausgetauscht und diskutiert wurde.

#### **1. Phase 1 - Aktuelle Situation in den Fachschaften**

Zunächst wurde die aktuelle Situation der unterschiedlichen Fachschaften beleuchtet. Da jede Fachschaft diverse Aufgaben wahrnimmt und anders strukturiert ist, müssen Schwierigkeiten und Probleme eventuell anders angegangen werden. Unterschiede gibt es beispielsweise bezüglich der Arbeitsschwerpunkte oder der Anzahl der Mitglieder der Fachschaftsgremien.

Folgende Fragestellungen sollten mit einbezogen werden:

- Wie seht ihr eure Außendarstellung?
- Wie sieht euer Studierendenkontakt zurzeit aus?
- Welche Veranstaltungen bietet ihr an?
- Wie bewerbt ihr eure Veranstaltungen?

Diese Phase diente dem generellen Austausch, um herauszufinden, wie die Fachschaften aufgebaut sind und welche Aufgaben sie wahrnehmen. So konnte im Anschluss individueller und intensiver auf die Probleme und Schwierigkeiten der Fachschaften eingegangen werden.

## 2. Phase 2 - Problemanalyse

Auf den Austausch in Phase 1 folgte mit Phase 2 die Problemanalyse. Die vorher besprochenen Themen sollten aufzeigen, wo aktuelle Probleme und Schwierigkeiten der Fachschaften liegen. Diese wurden von den Teilnehmenden in Problemschwerpunkte eingeteilt.

- Nachwuchs finden & Imageprobleme
  - Viele Fachschaften haben Probleme, Nachwuchs zu finden. Ehrenamtliche Tätigkeiten neben dem Studium sind nicht unbedingt für die breite Masse der Studierenden interessant. In einigen Bundesländern werden Freisemester für Gremientätigkeiten angerechnet, welche die Attraktivität eines Ehrenamtes erhöhen. Diese Möglichkeit wird jedoch immer wieder ausgenutzt und die Arbeit der Fachschaften leidet an ihrer Qualität, da für den Bonus eines Freisemesters nur die nötigste Arbeit erledigt wird.
  - Weiterhin leiden viele Fachschaften an Imageproblemen. Einen Teil der Arbeit, welche die Fachschaften wahrnehmen, bildet die Organisation von Partys. So können sich viele Fachschaften finanzieren und bei den Studierenden Präsenz zeigen, gleichzeitig könnte jedoch der Eindruck geweckt werden, dass die Veranstaltung von Partys die einzige sichtbare Aufgabe der Fachschaften sei. Dabei vertreten die Fachschaften in Gremien die Meinung aller Studierenden, helfen Erstis bei ihrem Einstieg in den Universitätsalltag und organisieren inhaltliche Veranstaltungen wie Vorträge oder Diskussionen, um neben der Theorie auch einen praktischen Einblick in den Berufsalltag eines Juristen zu geben.
- „Kontakt der Fachschaften ggü. anderen Gremien / Professor\*innen / Fakultät & unterrepräsentierte Uniwahlen
  - Weiterhin ist aufgefallen, dass die Kommunikation gegenüber anderen Gremien, der Professor\*innenschaft und der Fakultät für einige Fachschaften eine große Herausforderung darstellt. Diese Probleme entstehen durch negative Erfahrung mit Mitgliedern vergangener Fachschaftsjahrgänge oder Desinteresse an der Umsetzung neuer Projekte. Für einen reibungslosen Ablauf von Veranstaltungen und der generellen Verbesserung der Studienbedingungen ist eine gute Kommunikation jedoch grundlegend.
  - Aufgefallen ist auch, dass die Uniwahlen als die zentrale Möglichkeit der studentischen Mitbestimmung nicht die Bedeutung einnehmen, die angemessen wäre. Dies gilt sowohl bei potenziellen Kandidat\*innen, als auch der Studierenden- und Professor\*innenschaft im Allgemeinen. Es wird nicht erkannt, wofür die Wahlen stehen, warum man wählen oder sich in der Hochschulpolitik engagieren sollte. Darunter leidet mitunter auch die Position der gewählten Vertreter\*innen. Die Wahlen der studentischen Vertretung der eigenen Fakultät sollte als sinnvolle Möglichkeit der Mitgestaltung des Studiums anerkannt werden.

- Minderheiten (Nationalitäten, Ortswechsler etc.) & Landesfachschaft
  - Darüber hinaus wurden Schwierigkeiten im Bereich „Minderheiten“ festgestellt. In vielerlei Hinsicht haben es einige Gruppen schwieriger, sich in den universitären Alltag einzubringen. Darunter fallen beispielsweise Personen mit körperlichen Beeinträchtigungen, aber auch Ortswechsler\*innen oder Personen mit verschiedenen Nationalitäten. Jede\*r sollte die Möglichkeit bekommen, an allen Veranstaltungen bedingungslos teilzunehmen. Genauso sollten mögliche Distanzen gegenüber den Studierenden abgebaut werden.
  - Ein weiterer zentraler Punkt stellten Landesfachschaften dar. In einigen Bundesländern bestehen große und gut funktionierende Landesfachschaften, welche durch eine breite Kommunikation auch auf Landesebene problemorientiert zusammenarbeiten können. In einigen Bundesländern wäre ein solcher Zusammenschluss wünschenswert.
- Social Media & Feedback
  - Weiterhin wurde Social Media als Themenschwerpunkt herausgearbeitet. Über die sozialen Medien lässt sich sehr gut kommunizieren, um Hilfestellung für Studierende zu leisten, aber auch um Veranstaltungen und Projekte zu bewerben. Viele Fachschaften haben jedoch nicht genug Reichweite, um die breite Studierendenschaft anzusprechen. Auch fehlt es einigen Fachschaften an konkreten Konzepten, wonach sie ihre Inhalte veröffentlichen sollten.
  - Darauf aufbauend kam die Frage auf, ob und wie Feedback zu Veranstaltungen aufgegriffen wird. Häufig werden scheinbar interessante Veranstaltungen nur wenig besucht. Für solche Fälle kann gezieltes Feedback helfen, um die Hintergründe für das mangelnde Interesse herauszufinden.

### 3. Phase 3 – Problemlösung

Für die gefundenen Problemschwerpunkte wurden in der dritten Phase Lösungsansätze und -möglichkeiten gesucht und diskutiert.

#### Nachwuchs finden & Imageprobleme

- Imageprobleme

Es herrschte Einigkeit darüber, dass sowohl akademische als auch soziale Events beibehalten werden müssen.

Jedoch sollte eine Balance zwischen Partys und „inhaltlichen“ Veranstaltungen gefunden werden. Darüber hinaus sollten bei Veranstaltungen wie den Orientierungswochen oder Ersti-Fahrten keine Trinkzwänge bestehen, um alle Studierenden einzubinden und einem negativen Ruf der Fachschaft entgegenzuwirken. Es ist wichtig, dass die Fachschaften das ganze Semester über Präsenz zeigen und den Studierenden so kenntlich machen, wo ihre Arbeitsschwerpunkte eigentlich liegen und welche Themen in der vergangenen Zeit bearbeitet wurden. Auch durch eine Vorstellung der Fachschaften in den Orientierungsphasen kann ein klares Bild über ihre Arbeit vermittelt werden.

- Nachwuchs finden

Um neue und motivierte Mitglieder zu finden, bieten sich verschiedenen Veranstaltungen an. Vorrangig dafür stehen Einstiegsabende. Dort können interessierte Studierende einer Sitzung beiwohnen und sich ein Bild darüber machen, wie die Fachschaften arbeiten und welche Themen aktuell angegangen werden. Solche Veranstaltungen lassen sich über die gängigen sozialen Medien publik machen, können aber auch in Vorlesungen oder der Orientierungsphase angesprochen werden. Ebenso wichtig ist auch hier die stetige Präsenz. Je mehr Kontaktmöglichkeiten zwischen Studierenden und der Fachschaft bestehen, umso höher die Chance durch die thematische Arbeit neue Mitglieder zu generieren.

#### „Kontakt der Fachschaften ggü. anderen Gremien / Professor\*innen / Fakultät & unterrepräsentierte Uniwahlen

- Kontaktwege gegenüber verschiedenen Gremien

Der Kontakt der Fachschaft gegenüber verschiedensten Gremien und der Professor\*innenschaft ist essenziell für eine positive Verbesserung der Studienbedingungen. Es ist wichtig, dass die verschiedenen Stellen in jeder Fachschaft Ansprechpartner\*innen haben, an die sich bei Fragen, Anregungen oder Problemen wenden können. Immer dann, wenn ein Fachschaftsgremium neu gewählt wird oder sich die Ansprechpartner\*innen ändern, sollten sich diese bei den wichtigsten Stellen bekanntmachen. So weiß jede Partei, an wen sie sich wenden muss und die Kommunikationswege werden kurz gehalten. An mancher Stelle lohnen sich auch regelmäßige Treffen, beispielsweise mit dem Dekanat, um immer auf dem aktuellsten Stand zu sein und aufkommende Probleme schnellstmöglich zu beheben. Der schnellste Kontaktweg ist häufig auch der E-Mail-Verkehr. Hier sollte darauf geachtet werden, dass es offizielle E-Mail-Adressen mit Signatur gibt, damit das Gegenüber einen seriösen Eindruck bekommt. Professor\*innen und andere Vertreter\*innen sehen es weiterhin sehr gerne, wenn man sie zu Veranstaltungen einlädt. Auch wenn nicht immer die Zeit oder eventuell auch die Motivation da ist, zu allen Veranstaltungen zu kommen, zeigt dies doch eine hohe Wertschätzung und bildet eine gute Grundlage für zukünftige Kooperationen. Sollten dennoch Konflikte auftreten, so ist eine offene Kommunikation besonders wichtig. Es kann helfen, konkrete Lösungsmöglichkeiten zu präsentieren, um den Aufwand der Problemlösung zu minimieren. Insgesamt sollten die Fachschaften also darauf achten, eine regelmäßige Kommunikation zu pflegen und Probleme immer auf dem direkten Wege zu klären.

- Uniwahlen

Für die Verbesserung der Studienbedingungen sind Uniwahlen unverzichtbar. Jedoch sind das Interesse und die dementsprechende Wahlbeteiligung sehr gering. Eine mögliche Chance bieten Onlinewahlen. Einige Universitäten testen dieses Prinzip bereits. Weiterhin ist es wichtig, Informationsveranstaltungen bzw. eine generelle Bekanntmachung und Bewerbung der Wahlen zu organisieren. Den Studierenden

sollte nahegebracht werden, wieso die Wahlen wichtig sind. Hier bieten sich wieder Social Media-Plattformen, aber auch Newsletter, Plakate oder Aufrufe in Vorlesungen zur Bewerbung an. Ohne eine rege Beteiligung an den Uniwahlen ist eine gute Studierendenvertretung nicht möglich.

### Minderheiten (Nationalitäten, Ortswechsler\*innen, Studierende mit Kindern etc.) & Landesfachschaften

- Minderheiten

Betreffend der Thematik „Minderheiten“ ist es am wichtigsten, gemeinsame sowie unterstützende Veranstaltungen zu organisieren. Dazu können kulturelle Angebote wie beispielsweise internationale Abende, aber auch Informationsveranstaltungen für Ortswechsler\*innen, welche die reguläre Orientierungsphase verpasst haben oder Events für internationale Studierende zum Kennenlernen der heimischen Studierenden, genutzt werden. Auch Mentoring-Programme können helfen, da persönliche Ansprechpartner\*innen direkte Hilfe leisten können. Bei manchen Missständen ist es umso wichtiger, Aufklärungsarbeit zu leisten und bei den Studierenden ein Bewusstsein für solche Problematiken zu schaffen. Insgesamt ist es entscheidend, sich Feedback an der eigenen Fakultät zu suchen, um gezielt die unterschiedlichen Probleme anzugehen.

- Landesfachschaften

Eine Zusammenarbeit der verschiedenen Fachschaften eines Bundeslandes kann sehr förderlich sein. So können gemeinsame Interessen zusammen durchgesetzt werden, insbesondere auch gegenüber der Politik. Durch ein gemeinsames Layout und einer Internetseite mit allen Informationen wirken gemeinschaftliche Anfragen seriöser und wirkungsvoller. Regelmäßige Kommunikation untereinander und mit dem Landesministerium oder anderen Gremien helfen bei der Lösung von Problemen und Schwierigkeiten aufgrund geringer Distanzen. Eine Vereinsgründung lohnt sich vor allem in großen Bundesländern mit vielen Fachschaften. Bei weniger Fachschaften lohnt es sich dennoch, gemeinsame Ansprechpartner\*innen zu wählen, sowohl für die lokalen Fachschaften zur Kommunikation als auch für die Gremien des Landes.

### Social Media & Feedback

- Für die oben angesprochenen Themen und Veranstaltungen ist es besonders wichtig, diverse Kontaktmöglichkeiten zu nutzen. Allen voran stehen hier die sozialen Medien. Aber auch Sprechzeiten im Fachschaftsbüro, eine eigene Homepage und Pinnwände sind hilfreiche Medien, die genutzt werden können und auch sollten. Diese sollten immer auf dem aktuellsten Stand gehalten werden, sodass die Studierenden direkt erkennen können, was aktuell ansteht und wie sie euch erreichen können. Instagram wird immer beliebter und scheint Facebook als Plattform für Informationen abzulösen. Trotzdem sollten alle wichtigen Informationen überall zugänglich sein. Auf

einer eigenen Website können Informationen gesammelt und als Archiv genutzt werden. Wie die Bewerbung von Veranstaltungen oder Projekten ankommt, sollte immer wieder hinterfragt werden, auch bei den Studierenden selbst. Insgesamt bietet Social Media eine gute Möglichkeit, um die Studierenden zu erreichen.

## II. Workshop 2

Nach einer kurzen Kennenlernrunde startete der Workshop mit einer Ideen-Sammlung bzw. einem Brainstorming bezüglich Kommunikation innerhalb der einzelnen Fachschaften. Die Teilnehmenden überlegten dabei, welche Punkte sie bezüglich der Kommunikation innerhalb ihrer Fachschaften als gut, verbesserungswürdig oder schlecht bzw. miserabel bewerten würden. Sie sollten dabei je einen Aspekt pro Kategorie aufschreiben und an drei Flipcharts hängen, an welchen später die Ergebnisse im Überblick betrachtet und besprochen werden sollten.

### **Gut fanden die Teilnehmer\*innen:**

- Einen respektvollen Umgang innerhalb der Fachschaft
- Klare, feste Strukturen
- Wenn immer genügend Helfer\*innen verfügbar sind
- Gegenseitiges Zuhören
- Eine offene & ehrliche Arbeitsatmosphäre

### **Als verbesserungswürdig wurde bewertet:**

- Fehlerhafte Kommunikation
- Verfestigte Strukturen aufgrund freundschaftlicher Verhältnisse zwischen Fachschaftsmitgliedern
- Interessent\*innen für weniger attraktive Jobs zu finden
- Wahrnehmung von Aufgaben außerhalb des eigenen Kompetenzbereichs von Fachschaftsmitgliedern
- Absprachen verbindlich einzuhalten

### **Die Teilnehmenden fanden diese Punkte als sehr störend und die Teamarbeit in besonders hohem Maße behindernd:**

- Interesse an Hochschulpolitik außerhalb der regulären Fachschaftsarbeit zu wecken
- Unklare Zuständigkeiten
- Keine offene Ansprache von Problemen
- Eine mangelhafte Kommunikation in Stresssituationen

Anschließend werteten wir die Inputs der Teilnehmenden gemeinsam aus und stellten dabei zunächst fest, dass Probleme oftmals sehr individuell bei einzelnen Fachschaften auftreten, und es sogar Punkte gibt, die bei einer Fachschaft als positiv aufgefasst wird, während sie bei einer anderen als Problem für die Teamstruktur aufgefasst wird. So wurde der Punkt „Fachschaft als freundschaftlicher Verbund“ von einigen Fachschaften als hilfreich für die Zusammenarbeit gesehen, während andere Teilnehmende ein zu freundschaftliches Verhältnis innerhalb der Fachschaft als die Kommunikation gefährdend sehen, da dann nicht mehr ganz offen kritisiert werden kann, da „man die Freundschaft nicht belasten möchte“.

Es gab jedoch auch große Überschneidungspunkte und Aspekte, die von den allermeisten Teilnehmenden ähnlich eingeschätzt wurden. So konnten die in der Ideensammlung gefundenen Felder in drei Bereiche / Problemfelder aufgeteilt und einzelne Lösungsstrategien entwickelt werden.

## 1. Motivation

**Problem:** Es wurde festgestellt, dass oftmals Aufgaben nicht gut erledigt werden und „liegen bleiben.“ Dieses Problem tritt besonders bei vermeintlich langweiligen und eintönigen Aufgaben auf; einzelnen Fachschaftsmitgliedern fehlt Motivation, die ihnen übertragenen Aufgaben zuverlässig zu erledigen.

### Sanktionen – Verbindlichkeit

Es wurde in den Raum gestellt, dass eine Fachschaft mit positiver und negativer Motivation arbeiten müsse. Neben Aufforderungen und „Goodies“ für Fachschaftsmitglieder, welche Aufgaben erledigen (dies könnten zum Beispiel vergünstigte Eintritte auf Fachschaftsparties sein), haben die Teilnehmenden auch über negative Motivation gesprochen, das heißt über Sanktionierungen bei nicht erledigter Arbeit. Es wurde aber auch klargestellt, dass Fachschaftsarbeit freiwillig ist und deshalb keine harten Sanktionierungen in Frage kommen.

### Rebranding

Viele Fachschaften haben das Problem, dass sich die einzelnen Aufgaben jeweils unterschiedlicher Beliebtheit erfreuen. Um auch vermeintlich unbeliebte Aufgaben zu erledigen sollten sich die Fachschaften überlegen, wie sie diese attraktiv „vermarkten“ können. Dabei hilft vielleicht schon ein anderer Name der Aufgabe.

### Teambuilding

Es bestand Einigkeit darüber, dass viele Aufgaben nur im Team gelöst werden können. Hierzu bedarf es Organisation und Zusammenarbeit. Teambuildingstrukturen sollten geschaffen werden, um alle im Team der Fachschaft motiviert zu halten, gerade auch diejenigen mit auf den ersten Blick weniger wichtigen oder anspruchsvollen Aufgaben.

## 2. Team-Strukturen

**Problem:** Es fehlt oft eine eindeutige Aufgabenzuteilung, weil Kompetenzbereiche nicht klar sind, sodass sich am Ende niemand angesprochen fühlt und die Aufgaben unerledigt bleiben. Daneben gibt es aber auch den umgekehrten Fall, dass einzelne Fachschaftsmitglieder Aufgaben „an sich reißen“ und sich in andere Ressorts einmischen.

### Entscheidungsprozesse

Entscheidungsprozesse innerhalb der Fachschaft sollten eindeutig und transparent sein, sodass klar ist, wer welche Aufgaben zu erledigen hat und diese Entscheidungen auch auf Akzeptanz innerhalb der Fachschaftsmitglieder treffen.

### Hierarchie

Hierarchien und Aufgabenverteilungen sind wichtig. Wir haben festgestellt, dass es wichtig ist, ein\*e „Chef\*in“ der Fachschaft zu haben, der\*die die Aufgaben koordiniert und darüber wacht, dass jede\*r die Jobs erledigt, die in seinen\*ihren Zuständigkeitsbereich fallen. Das

bedeutet auch, dass klar gesagt werden muss, wenn einzelne Fachschaftler\*innen Kompetenzgrenzen überschreiten und sich in andere Tätigkeitsfelder einmischen.

### 3. Kommunikation

**Problem:** Es wird innerhalb der Fachschaft nicht gut miteinander kommuniziert. Probleme werden nicht offen angesprochen, wichtige Nachrichten und Ideen gehen verloren.

#### Wege und Arten der Kommunikation

Jede Fachschaft muss einen Weg der Kommunikation finden, der alle Mitglieder ausreichend zu Wort kommen lässt, dies muss auch für Anliegen, die außerhalb der normalen Fachschaftstreffen zur Diskussion kommen, gelten.

#### Konfliktlösung

Dabei müssen auch in Konfliktsituationen konstruktive Lösungen gefunden werden. Für Härtefälle könnte man eine\*n fachschaftsinterne\*n Mediator\*in schaffen. Gleichzeitig muss auch eine Sensibilität in der Kommunikation der Fachschaft aufgebaut werden, sodass eine vertrauensvolle und offene Gesprächsatmosphäre herrschen kann.

### 4. Kommunikationskonzepte

Nach der Mittagspause stellte Frau Artmann Möglichkeiten zur besseren Kommunikation vorgestellt. Gemeinsam wurden verschiedene Kommunikationskonzepte erarbeitet.

Dabei stellte sie zunächst die „Sag Es“-Methode vor:

„Sag es“ steht dabei für

- Sichtweise ansprechen: "Mir ist aufgefallen, dass ..."
- Auswirkung beschreiben: „Für mich heißt das, ...“
- Gefühle benennen: „Ich fühle mich ...“
- Erfragen, wie der Andere die Situation sieht: „Wie siehst du das?“
- Schlussfolgerungen ziehen: „Wie könnte eine Lösung aussehen?“, „Ich wünsche mir ...“

Auch wurde das Vier-Seiten-Modell (auch Nachrichtenquadrat, Kommunikationsquadrat oder Vier-Ohren-Modell) von Friedemann Schulz von Thun besprochen.

Im nächsten Programmpunkt kümmerten sich die Teilnehmenden um konkrete Punkte, die in den einzelnen Fachschaften Probleme in der Teamarbeit ergeben und gaben sich gegenseitig Vorschläge für ganz konkrete, praktische Lösungen.

Der Workshop schloss mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse des Tages. Es wurde besprochen, was aus dem Workshop in unsere jeweiligen Fachschaften getragen und umgesetzt werden soll. Einige der Teilnehmenden wollten die Kommunikationswege innerhalb ihrer Fachschaft umgestalten, andere die Teamstrukturen anpassen, um effizienter und besser arbeiten zu können.

### III. Workshop 3

#### 1. Vorstellung existierender Konzepte

Die Leiter\*innen und Teilnehmenden des Workshops stellten zunächst jeweils ein Veranstaltungskonzept ihrer Fachschaft vor, wobei sowohl über erfolgreiche als auch weniger erfolgreiche Veranstaltungen berichtet wurde.

So wurde beispielsweise deutlich, dass die in München durchgeführte Veranstaltung „Lange Nacht der Hausarbeiten“, bei welcher die Bibliothek ihre Öffnungszeiten verlängerte und Fachschaftler\*innen die Studierenden mit Essen und Getränken versorgten, leider auf weniger Anklang stieß als erhofft.

Das in Bayreuth vor einigen Jahren etablierte Konzept „Chart your Art“ erfreut sich hingegen regelmäßig großer Beliebtheit. Hier haben die Vortragenden (Professor\*innen und wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen) sieben Minuten Zeit, um nur mit Hilfe einer Flipchart den Studierenden ihr Forschungsgebiet näher zu bringen. Immer wieder entstehen hierbei einprägsame und unterhaltsame Zeichnungen, wobei natürlich auch eine Prise Humor nicht fehlen darf.

Im anschließenden „Get-together“ kann sich mit den Vortragenden vernetzt und über deren Forschungsarbeiten diskutiert werden. Empfehlenswert ist eine Dauer der Veranstaltung (ohne das „Get-together“) von 60 – 90 Minuten. Diese bekommt man, wenn zwischen sechs und neun Personen vortragen, wobei auch die Zeit für das Auslösen der Reihenfolge der Vortragenden und die Anmoderationen eingerechnet ist.

Des Weiteren berichtete ein Vertreter der Fachschaft Düsseldorf von einer, dort jährlich durchgeführten, Ringvorlesung. Diese umfasst an zwei Terminen im Wintersemester und einem im Sommersemester jeweils Vorträge und Diskussionen zu einem bestimmten Thema, wobei im Anschluss immer ein Get-together stattfindet. Bei der Themenauswahl sollte darauf geachtet werden, dass die Inhalte möglichst viele Studierende betreffen. So spricht das Thema „Digitales Examen“ grundsätzlich weniger Studierende in den ersten Semestern an, wohingegen das Thema „Recht und die Medien“ potenziell deutlich mehr Studierende ansprechen könnte.

Die Fachschaft Gießen veranstaltet regelmäßig, gemeinsam mit Studierenden der Wirtschaftswissenschaften und dem Dekanat, ein Sommerfestival. Dieses umfasst neben einer Messe, auf der Firmen und Kanzleien an Ständen für Fragen zur Verfügung stehen, musikalische Acts und einen Poetry Slam. Das musikalische Programm wird dabei von Studierenden gestaltet, sodass hierfür keine Kosten entstehen. Die Fachschaft selbst versorgt an einem Stand die Besucher\*innen mit Getränken. Die Veranstaltung beginnt um 12 Uhr und endet um 22 Uhr, wobei die Messestände bis 16 Uhr besetzt sind.

In München hat sich ein Konzept namens „Law-Families“ etabliert. Hierbei handelt es sich im weitesten Sinne um ein Mentor\*innenprogramm. Zwei Fachschaftler\*innen bilden gemeinsam mit vier Erstsemesterstudierenden ein Team und bereiten zusammen ein Abendessen vor, wobei die Kosten von den Fachschaftler\*innen übernommen werden. Im Anschluss haben alle Teilnehmenden bei freiem Eintritt die Möglichkeit, den Abend im Club

ausklingen zu lassen. Nachdem sich beim ersten Treffen noch alle „families“ am selben Tag trafen, können die einzelnen „families“ sich für zukünftige Treffen ihre Termine selbst aussuchen. Das Konzept kam bei den Erstsemesterstudierenden sehr gut an, was durch die hohen, die Kapazitätsgrenzen übersteigenden, Anmeldezahlen belegt werden kann.

## **2. Entwicklung eigener Konzepte**

In der darauffolgenden Workshopphase wurde die Gruppe in drei Kleingruppen aufgeteilt. Diese erhielten jeweils den Arbeitsauftrag, ein neues Konzept für eine Veranstaltung auszuarbeiten.

Die erste Gruppe beschäftigte sich mit dem Veranstanen eines akademischen Stammtisches. Dieser sollte monatlich an einem Ort mit einer nicht-universitären Atmosphäre, wie einer Bar oder einem Café, stattfinden. Die Idee dahinter ist die Möglichkeit für Studierende, mit einer\*inem oder mehreren Professor\*innen nicht ausschließlich, aber auch über juristische Themen ins Gespräch zu kommen. Die Kosten bleiben dabei sehr gering und eine solche Veranstaltung ist auch für Fachschaften mit nur wenig aktiven Mitgliedern möglich.

Die zweite Gruppe entwickelte das Konzept einer Fakultätsolympiade. Hierbei können sich einzelne Studierende als auch bereits gebildete Teams anmelden, um verschiedene Aufgaben, wie Gesetzesweitwurf zu bewältigen. Ein Sponsoring ist dabei gerade durch Sachspenden möglich, sodass ein Gewinn für die ersten drei Gruppen bereitgestellt werden kann. Eventuell können dadurch auch kostenlose Getränke und Snacks angeboten werden. Ein möglicher Spruch zum Bewerben wäre „Hipp-Hipp-Jura“.

Die dritte Gruppe präsentierte die Veranstaltung „International Day“. Dies soll eine Informationsveranstaltung für Auslandsaufenthalte während des Studiums sein. Die Veranstaltung beginnt mit einem Vortrag über das Erasmus-Programm. Weiterhin gibt es Informationen zu Auslandspraktika und ein Get-together mit Studierenden, die bereits im Ausland studiert haben.

Nach der internen Ausarbeitung der verschiedenen Konzepte wurden diese vor den anderen Gruppen vorgestellt. Nachdem es hierzu noch konstruktives Feedback gab, war auch diese Workshopphase abgeschlossen.

## **3. Krisenmanagement**

Im Rahmen der Online-Auftritte gilt es darauf zu achten, weder zu viel noch zu wenig zu „posten“. Selbstverständlich sollten die „Posts“ ansprechend und einheitlich gestaltet sein. Stellt man nun im Vorfeld der Veranstaltung fest, dass bei der Öffentlichkeitsarbeit oder in anderen Bereichen Optimierungspotential besteht, so empfiehlt es sich, mit der verantwortlichen Person in Kontakt zu treten und konstruktiv Kritik zu üben („communication is key“). Dies funktioniert umso besser, desto größer der Zusammenhalt innerhalb des Teams ist. Regelmäßige Vernetzungsveranstaltungen können dabei helfen, das Klima innerhalb der Organisationsgruppe zu verbessern und damit mittelbar auch zu einer qualitativ besseren Veranstaltung beitragen.

Von nicht geringer Bedeutung ist es, sich regelmäßig Gedanken darüber zu machen, was theoretisch schief laufen und auf welche Weise man hierauf reagieren könnte. Um Stress zu vermeiden ist es insbesondere hilfreich anstatt einer Lösung, verschiedene Alternativlösungen parat zu haben – nach dem Motto „If 'Plan A' didn't work, the alphabet has 25 more letters!“.

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Bundesverband rechtswissenschaftlicher Fachschaften e.V.  
c/o FSR Rechtswissenschaften der Universität Hamburg  
Rothenbaumchausée 33  
20148 Hamburg

[www.bundesfachschaft.de](http://www.bundesfachschaft.de)  
[info@bundesfachschaft.de](mailto:info@bundesfachschaft.de)

### **Text**

Allgemeines: Kira Voss  
Workshop 1: Kira Voss  
Workshop 2: David Rebohl  
Workshop 3: Luna Rehberger und Christoph Geib

Mit Unterstützung durch Aaron Steinacker

### **Gestaltung**

Simon Pohlmann und Pascal Beleiu